

Ausgabe 1 | 2014 3 EUR

B R E N N P U N K T

Das Magazin der
Tibet Initiative
Deutschland e.V.

TIBET

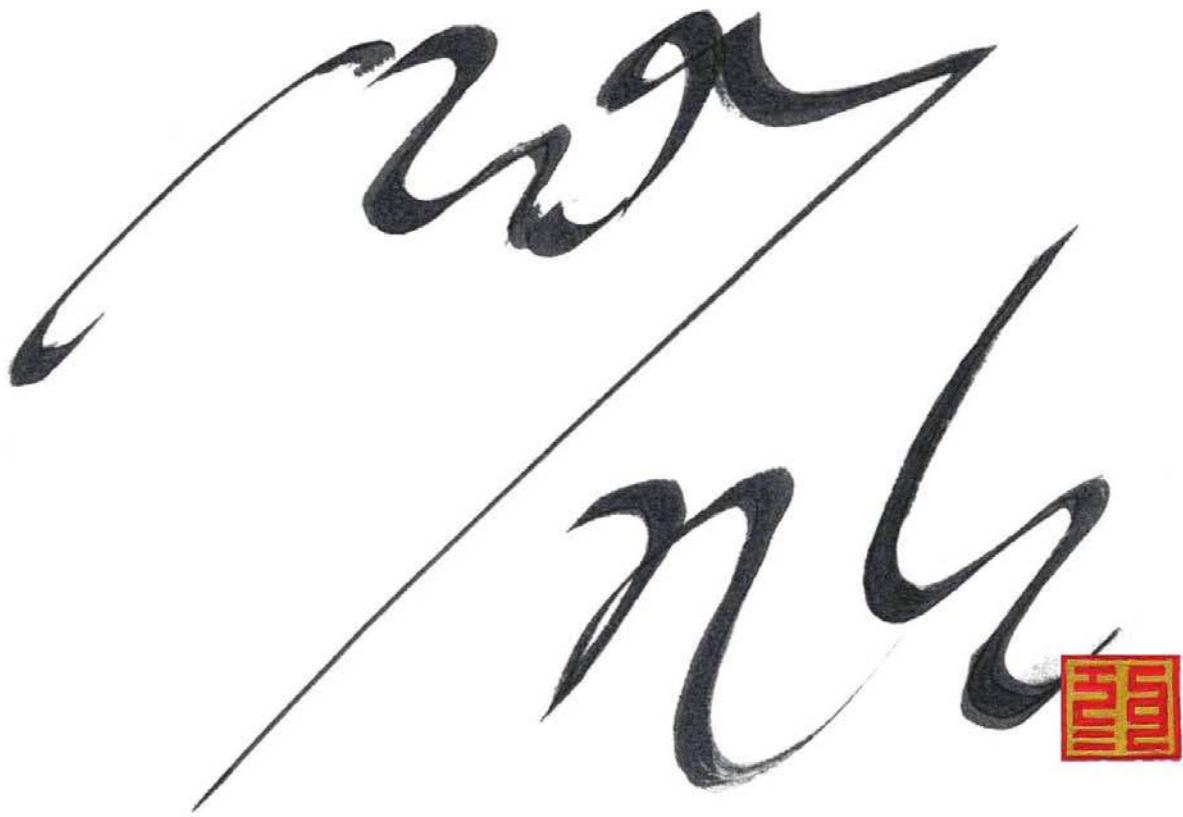
10. MÄRZ 2014

Flagge zeigen für Tibet!

LHAKAR

Eine kraftvolle neue
Bewegung in Tibet





Lhakar

Eine kraftvolle neue Bewegung in Tibet

// von Dechen Pemba

Sich für den Tag zurechtzumachen, sich zu überlegen, wo man die Lebensmitteleinkäufe macht, in welchem Restaurant man seine Freunde zum Abendessen trifft und in welcher Sprache man mit ihnen spricht. Diese alltäglichen Entscheidungen mögen nicht im Entferntesten radikal oder subversiv klingen. Aber im heutigen Tibet verändert eine stille Macht den tibetischen Widerstand, eine Macht, deren Stärke in den kleinen Dingen des Lebens liegt, und die fälschlicherweise oft als banal angesehen werden. Diese stille Form des „Graswurzelaktivismus“ verstärkte sich seit 2008 in Folge der riesigen Protestwelle, die über Tibet hinwegfegte und die von den chinesischen Sicherheitskräften brutal niedergeschlagen wurde. Dass sich da etwas entwickelte, wurde anfangs nur durch sich verbreitende Anekdoten oder Berichte aus Tibet wahrgenommen, aber mehr und mehr tauchten handfeste Beweise auf, und es wurde schnell offensichtlich, dass sich da eine Art Bewegung formierte. Erst 2010 erhielt diese Bewegung einen Namen und ist jetzt als „Lhakar“ bekannt.

Das erste Mal tauchte der Begriff „Lhakar“ in einem Blog-Eintrag vom 9. Juni 2010 auf einer Seite auf, die unter der jetzt gelöschten Seite Tibet23.com veröffentlicht wurde¹. Dieser Blog-Eintrag trug den Titel „Das Lhakar-Versprechen“. In dem Beitrag wurde die Idee von Lhakar in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil handelt vom „Wesen der Bewegung“ und beschreibt sie folgendermaßen: *„Diese einfache Bewegung, die Lhakar heißt, hat ihren Ursprung in der Tatsache, dass ich Tibeter bin. Sie ist wie eine kleine Notiz, die uns erinnert, dass wir in unserem alltäglichen Leben tibetisch sind. Durch diese Bewegung erneuern, bewahren und führen wir unsere Sprache, Kultur, Identität und Tradition wieder ein. Durch diese Methode können wir die Menschen, die die Seelensprache des Schneelandes sprechen, bis ans Ende der Menschheit bewahren. Diese Methode wird uns helfen, die tibetische Kultur sowie tibetische Sitten und Traditionen zu bewahren, die aus unserer Seelensprache geboren wurden. Diese Methode ist einfach und aussagekräftig.“*

Der zweite Teil steht unter der Überschrift „Erwartung“ und ist ein emotionaler Aufruf des Autors an die Tibeter, Lhakar zu praktizieren: *„Diese Bewegung begann in der Erwartung, dass sie eine heilende Medizin für Hunderte von Krankheiten der tibetischen Brüder und Schwestern aller Regionen sein wird. Ich hoffe, dass sich viele tibetische Brüder und Schwestern dieser*

Bewegung ohne Einladung anschließen und den acht Versprechen folgen, oder auch wenigstens nur einem, und diese praktizieren.“

Im Folgenden macht der Autor acht Vorschläge für Lhakar-Versprechen:

- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich unverfälschtes Tibetisch in meiner Familie sprechen.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich unverfälschtes Tibetisch sprechen, wann immer ich einen Tibeter treffe.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich mich selbst an jedem Tag daran erinnern, dass ich Tibeter bin, bis ich sterbe.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich an jedem Mittwoch Chuba, die traditionelle tibetische Kleidung tragen.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich an jedem Mittwoch nur tibetisch sprechen.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich tibetisch lernen.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich an jedem Mittwoch kein Fleisch essen, sondern nur vegetarisches Essen, und dadurch mehr Verdienste erlangen.
- Ich bin Tibeter, von heute an werde ich nur tibetisch benutzen und sprechen, wenn ich Tibeter anrufe oder ihnen Textnachrichten schicke.

„Weißer Mittwoch“

Diese einfachen Formen, Identität auszudrücken und zu bewahren, sind für jeden Tibeter leicht, und mit einem geringen persönlichen Risiko im alltäglichen Leben zu praktizieren. Obwohl es in dem Blog-Eintrag nicht ausdrücklich erklärt wurde, wird der Mittwoch als glückverheißender Tag für alle Tibeter angesehen, da der Mittwoch der „Seelentag“ des Dalai Lama ist. Es ist der Wochentag, an dem er geboren wurde. Der Begriff „Lhakar“ setzt sich aus zwei Wörtern zusammen. Das ist zum einen das Wort Lhagpa (tibetisch: lhag pa), Mittwoch. Und zum anderen das Wort karmo (tibetisch: dkar po), weiß, Symbol für Glückverheißung. Zusammengesetzt bedeutet Lhakar „Weißer Mittwoch“, ein Tag, der in doppelter Hinsicht verheißungsvoll ist.

Obwohl der Begriff „Lhakar“ erst 2010 bekannt wurde, gab es im Jahr darauf bereits viele kleinere Aktionen, bei denen tibetische Identität zum Ausdruck gebracht wurde. Diese manifestierten sich sowohl online, als auch offline in unterschiedlichster Art und Weise. Die aktiven Aufforderungen, seinen Stolz zu zeigen, Tibeter zu sein, nahmen rasant zu. In einem Artikel vom Februar 2010 beschreibt die prominente Schriftstellerin und Bloggerin Tsering Woeser die jungen Tibeter, die sie in Lhasa beobachtet: *„Lhasa im Februar, mit dem Beginn von Losar, gehen immer mehr junge Leute den Weg, der zu ihnen gehört. Sie sind von chinesischen Universitäten in ihre Heimatorte zurückgekehrt, sie tragen tibetische Kleidung,*



Blog-Avatare

sprechen in ihrer Muttersprache und haben das Gefühl auf einer ‚Ich bin Tibeter‘-Mission zu sein. Und in wertschätzender Weise studieren sie die Wurzeln dieses Stück Land und geben Versprechen für die Zukunft ab, auch wenn sie die Berge erklimmen, um Rauchopfer darzubringen, Lungta-Zettelchen in den Wind werfen oder traditionelle Texte rezitieren. Sie sind voller Selbstbewusstsein; sie sind in ihrer Blüte, und genau das ist die Hoffnung, die existierte und die sich in Generationen und Generationen vervielfacht hat.“

Diese „Ich bin Tibeter“-Mission, auf die sich Woesser bezieht, war ein Trend, den sie in ihrem Blog Anfang 2010 beobachtete, als Tibeter begannen, ihre tibetische Identität in Form von Prosa und Dichtung online zum Ausdruck zu bringen.²

Eine stille Macht verändert den tibetischen Widerstand, deren Stärke in den kleinen Dingen des Lebens liegt, die fälschlicherweise oft als banal und unwichtig angesehen werden.

Zu dieser Zeit wurde eine Vielzahl solcher Texte in den Blogs unter dem Titel „Ich bin Tibeter“ veröffentlicht. Der folgende Auszug aus einem Gedicht von „Khampa Snow“ wurde von High Peaks Pure Earth ins Englische übersetzt³:

Ich bin Tibeter

*Ein sich einem Traum hingebender Tibeter
Die Weisheit und die Pracht der 30 Buchstaben des
tibetischen Alphabets*

Scheinen auf dem Weg unseres Fortschritts

Die Milch der zehn leuchtenden Kulturen

Bekräftigt unsere Seelen und Körper

*Mit den Segnungen der Kultur unserer Vorfahren
taumeln wir mit Riesenschritten in die Reihen der Welt*

Ich bin Tibeter

*Das aufgewühlte Blut in meinen Adern ist eine ständige
Erinnerung*

Ich bin Tibeter

*In meiner beschwingten Muttersprache möchte ich laut sagen
„Ich bin Tibeter“*

Pan-tibetische Identität

Zur selben Zeit nutzen viele Blogger und Netizens Profilbilder als Avatare, mit denen sie ihre Zuneigung zum Heimatland und ihren Stolz, Tibeter zu sein, zeigen (siehe Abbildung). Interessanterweise zeigen diese Avatare das Wort Tibet ent-

Viele junge Leute unternehmen seit 2008 jeden Mittwoch große Anstrengungen, mit ihren Freunden reines Tibetisch ohne chinesische Wörter zu sprechen.

weder in englischer oder tibetischer Sprache, བོད་སྐད་ (bod) – chinesische Schriftzeichen oder das chinesische Wort 西藏 (xizang), das ausdrücklich auf die Autonome Region Tibet hinweist, sind nirgends zu finden. Die bevorzugte Weise, Tibet in diesen Avatars abzubilden, ist die Darstellung in Form einer Karte, die die drei Provinzen Zentraltibet, Amdo und Kham zusammen zeigt, also all den Gebieten, die von Tibetern besiedelt sind, wie es auf dem oberen rechten Avatar zu sehen ist. Diese pan-tibetische Identität zeigt sich auch offline in farbenfreudigster Weise, wie beispielsweise in der Wiederbelebung öffentlicher Begeisterung, tibetisch zu lernen. In verschiedenen Teilen Tibets haben Ältere und Kinder das Versprechen abgelegt, reines Tibetisch ohne chinesische Begriffe zu sprechen. In Serthar in Kham haben die Älteren Wörterbücher an die Jüngeren verteilt, und Mönche in Zachukha haben sich gegenseitig einen Strafbetrag von einem Yuan für jedes chinesische Wort, das sie verwenden, auferlegt⁴. In einem Radiointerview, das in einer Sondersendung zu Lhakar vom tibetischen Service von Radio Free Asia Anfang 2013 ausgestrahlt wurde, beschrieb ein Anrufer aus Lhasa, wie junge Leute seit 2008 jeden Mittwoch große Anstrengungen unternehmen, mit ihren Freunden reines Tibetisch ohne chinesische Wörter zu sprechen und auch ihre Textnachrichten nur in tibetisch zu schreiben und zu versenden.

Eine bemerkenswerte Aktion mit einem sehr erfolgreichen Ergebnis ereignete sich in Nangchen, Osttibet. Dort dominierten chinesische Händler den Gemüsemarkt, und Tibeter waren gezwungen, bei ihnen Gemüse zu völlig überbewerteten Preisen zu kaufen. Aber Anfang 2011 begann eine Gruppe Tibeter, die chinesischen Gemüseläden zu boykottieren. Dieses Beispiel machte Schule, und viele zogen nach. Nach nicht einmal zwei Monaten waren viele der chinesischen Händler gezwungen, ihre Läden zu schließen, weil sie keine Kunden mehr hatten. Und an ihrer Stelle eröffneten plötzlich tibetische Händler neue Geschäfte.

Nach 2008 kursierten zwei amüsante Geschichten, die einen Bezug zu Essen haben, und diese Geschichten verbreiteten sich durch Mundpropaganda schnell weiter. In der einen Geschichte wird berichtet, dass in Osttibet Tibeter in einem Straßenrestaurant nach fangbian mian (方便面, chinesisch für Instantnudeln) fragten. Der Besitzer weigerte sich allerdings, jeden zu bedienen, der auf chinesisch bestellt. Bestellt

man jedoch auf tibetisch und verlangt nach Thabde Thugpa (མཐའ་དུག་ཐུག་པ་), was dieselben Instantnudeln sind, nur eben in Tibetisch, wird man sofort bedient!

In einer anderen Geschichte wird von einem älteren Händler in Lhasa berichtet, der Trenpo, einen traditionellen Imbiss aus tibetischen schwarzen Bohnen, verkauft. Bis in die 1990er Jahre war Trenpo sehr beliebt, dann eroberten chinesische Snacks den Markt. Dieser ältere Händler, so wird berichtet, stand jeden Tag auf der Straße und brummelte beständig vor sich hin, dass doch Tibeter Anspruch auf ihr traditionelles Essen, ihre traditionellen Snacks erheben sollten. In Folge seines beharrlichen Erinnerns im Kontext dieser Rückbesinnungswelle an traditionelle Werte, verkaufen sich seine Angebote nun jeden Tag im Handumdrehen⁵.

Lhakar im Exil

Im Exil hat die Lhakar-Bewegung eine eigene Antriebskraft erhalten und hat so weltweit die unterschiedlichsten Solidaritätsaktionen von Tibetern und Nicht-Tibetern, insbesondere der Jugend, hervorgebracht. Eine kreative Antwort auf Lhakar ist ein Online-Projekt, die „Lhakar-Diaries“ (Lhakar-Tagebücher). Im Juli 2011 wurde dieser Online-Blog von einer Gruppe junger Exiltibeter gestartet, die wöchentlich jeden Mittwoch Einträge in dieses Internet-Tagebuch stellen. Sie beschreiben ihr Projekt so: *„Wir wollen auf die Aktionen in Tibet hinweisen und unsere Solidarität bekunden, indem wir ähnliche Aktionen außerhalb Tibets vorantreiben und unterstützen, und davon berichten, wie sich unser persönlicher Weg gestaltet, wenn wir unser gemeinsames kulturelles Erbe und unsere Identität erkunden und würdigen.“*

Durch diese wöchentlich stattfindenden und tagebuchähnlichen Blog-Einträge, Updates, Gedichte, Videos, Kunstwerke und Rezensionen, ist es „Lhakar-Diaries“ gelungen, ein bekanntes Online-Forum für junge Exiltibeter zu werden. Und so bildet dieses Forum eine Plattform, auf der sich junge Leute über Themen zu tibetischer Identität miteinander in Verbindung setzen können. Diese konsequent geführten Tagebucheinträge wurden vom Giganten der sozialen Netzwerke, Facebook, bemerkt. In einer Sonderausgabe mit dem Titel „Facebook Stories“ berichtete Facebook im April 2013⁶ über die „Lhakar-Diaries“. Dieser Bericht zitierte eine Lhakar-Diaries-Autorin, die die Einfachheit, die hinter der Idee von Lhakar steht, so beschreibt: *„Es ist ganz einfach, wie zum Beispiel das Tragen eines Free Tibet-Shirts oder das Tragen einer Chuba, der traditionellen Kleidung, das Kochen von tibetischen Gerichten zum Abendessen, oder das Reden über Tibet mit deinen Freunden oder Klassenkameraden,“* sagt Lodo Laura, eine 21-jährige Studentin aus Toronto. *„Ich mache ganz einfache Sachen, die Tibet in mein Alltagsleben bringen.“*

Ein Video in den „Lhakar-Diaries“ zeigt beispielsweise, wie Lhakar von Tibetern in Schulen im indischen Exil begangen



Die Schulkinder tragen am Mittwoch traditionelle tibetische Kleidung

Die Idee und der Geist von Lhakar haben auch den Tibet-aktivismus im Exil neu belebt.

wird. In der Sambhota Model School in Dharamsala tragen die Kinder jeden Mittwoch ihre traditionelle Kleidung und beginnen den Tag mit einer speziellen Rauchopferzeremonie⁷. Über eine andere tibetische Schule in Dharamsala wurde in einem Artikel des TIME magazine geschrieben⁸:

„In der Jordan’s school in Dharamsala sprechen die Kinder mittwochs nur tibetisch, nicht vermischt mit Mandarin, Hindi oder Englisch. Sie hören tibetische Musik, nicht Bollywood- oder westliche Musik. Zum Mittag gibt es traditionelles tibetisches Essen, wie Bhaktsa, eine Nachspeise mit Nudeln, und ein Hauptgericht, wie Käsesuppe und Tsampa, geröstetes Gerstenmehl, das mit Buttertee eingenommen wird [...]“

Die Idee und der Geist von Lhakar haben auch den Tibet-Aktivismus im Exil neu belebt. Derzeit beteiligen sich weltweit 14 Städte, in denen an jedem Mittwoch eine Mahnwache zu Lhakar begangen wird⁹. In Dharamsala, Boston, New York, San Francisco, Toronto, London, Paris, Mexico City und Wien

versuchen engagierte Tibeter und ihre Unterstützer damit, Sensibilität für die Tibet-Problematik zu erzeugen, und viele Exil-Tibeter drücken während des ganzen Jahres bei allen Mahnwachen ihre Identität und Solidarität durch das Tragen ihrer traditionellen Kleidung aus¹⁰.

Alle Tibeter vereinen

In dem zuvor erwähnten Interview von Radio Free Asia beschrieb ein anderer junger, in den USA geborener Tibeter aus Boston, wie die Lhakar-Mahnwachen begonnen haben. Er wurde, wie er berichtet, direkt von den Tibetern in Tibet inspiriert, und er betrachtet die wöchentlichen Mahnwachen als eine gute Möglichkeit, fortdauernd seine Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in Tibet zu bekunden. Als Teil der jüngeren Generation der rund 600 Tibeter in Boston, sei der Aufstand in Tibet im Jahr 2008 der erste in seinem Leben gewesen, den er bewusst wahrgenommen habe, bei dem er zum ersten Mal die sich erhebenden Stimmen der Tibeter in Tibet selbst gehört habe. Das hat bei ihm und seinen Freunden einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ein anderer junger Tibeter aus Boston zeigte in diesem Radioprogramm Parallelen zwischen seiner Situation und der junger Tibeter in Tibet auf. Zum Beispiel teilten alle die Schwierigkeit, reines Tibetisch zu sprechen, und alle versprechen, ihr tibetisches

Sprachniveau zu verbessern. Diese gemeinsame Erfahrung ist Beleg dafür, welche Macht Lhakar hat, nämlich Tibeter auf der ganzen Welt zu vereinen.

In einem ausführlichen Artikel mit dem Titel „Warum Lhakar wichtig ist“ analysiert Tenzin Dorjee die Lhakar-Bewegung und beschreibt, dass die Stärke von Lhakar auf drei Schlüsselemente zurückzuführen ist¹¹. Diese drei Elemente sind: die Ent-Kollektivierung des Aktivismus, die Nutzung von Kultur als Waffe und die Aneignung von Nicht-Kooperation als Mittel. Laut Tenzin Dorjee haben diese Begriffe einen Paradigmenwechsel in der Art und Weise bewirkt, wie Tibeter Aktivismus konzeptualisieren. Er schreibt: *„Die Hauptanziehungskraft von Lhakar liegt in seiner Einfachheit. Lhakar zielt auf die Grundelemente der Freiheit ab, die banalsten Entscheidungen, die Leute in ihrem alltäglichen Leben machen – wann den Tempel besuchen, welche Art Musik hören, in welchem Restaurant essen, in welchem Laden Lebensmittel kaufen, welche Sprache zuhause sprechen – und weniger auf die großen Entscheidungen, die mit einem höheren Preis versehen sind.“*

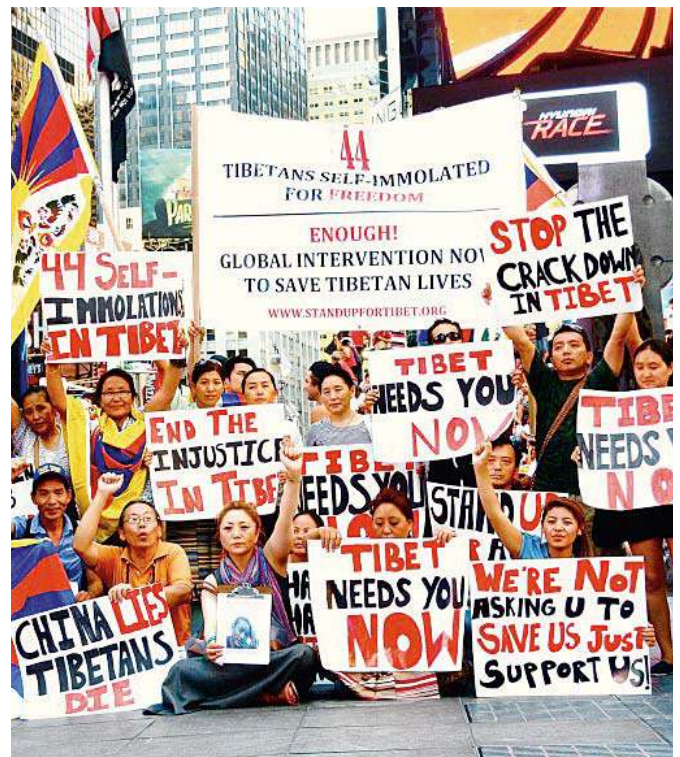
So einfach das Konzept von Lhakar sein mag, Tenzin Dorjee geht in diesem Artikel auch auf die tiefere Bedeutung von Lhakar ein, indem er Gedanken zur Natur gewaltloser Strategien im Freiheitskampf darlegt und diese am Beispiel des „nicht deklarierten Boykotts“ von Gemüsehändlern in Nangchen illustriert. Dieser Form des nicht angekündigten Boykotts folgte Gandhis Prinzip der ökonomischen Nicht-Kooperation.

Einfache Konzepte – große Wirkung

Nach den Protesten von 2008 waren es genau Gandhis Prinzipien von Nicht-Kooperation und zivilem Ungehorsam, die den tibetischen Intellektuellen Shogdung aus Nordost-Tibet beeinflusst haben. Shogdung veröffentlichte ein Buch mit dem Titel „Die Linie zwischen Himmel und Erde“, in dem er seine Sichtweise der Ereignisse von 2008 darstellt. Er betont die Wichtigkeit von Gewaltlosigkeit und sagt, wenn Tibeter eine Revolution mit friedlichen Mitteln beginnen würden, hätte dies eine enorme Auswirkung. Ein westlicher Wissenschaftler schreibt über Shogdungs Arbeit¹²: *„Er sagt, Tibeter sollten den Geist der friedvollen Revolution, dem sie sich 2008 verpflichtet haben, aufrechterhalten und versuchen, mit friedvollen Mitteln ihre Rechte, wie er glaubt, durchzusetzen. Am Ende zeigt er anhand von Statistiken, wieviel Prozent der friedlich geführten Kämpfe für die eigenen Rechte weltweit in den letzten zwei Jahrzehnten erfolgreich waren, und wieviel Prozent solcher Kämpfe Erfolg durch den Einsatz von Gewalt hatten. Die Zahlen, die er anführt, zeigen, dass Gewaltlosigkeit erfolgreicher ist. Er ruft auch zu einem friedvollen und zivilen Ungehorsam auf, wenn jemand das Gefühl hat, dass der gesetzliche Rahmen, in dem er oder sie lebt, nicht stimmt und gegen die eigenen Prinzipien verstößt.“*

Obwohl sie sich durch diese Nicht-Kooperation sogar selbst schädigten, waren sie gewillt, so ihren Widerstand zu demonstrieren.

2009 entfaltete sich in Osttibet eine Bewegung, die zu einem Landwirtschaftsboykott führte. Dieser Boykott war ebenfalls vom Prinzip der Gewaltlosigkeit und der Nicht-Kooperation geleitet. Über diese Bewegung hat Woesser zu jener Zeit in mehreren ihrer Blog-Einträge geschrieben. Während der Proteste 2008 verhafteten die Behörden eine große Zahl von jungen Tibetern, so dass viele Familien nur noch aus den Älteren und kleinen Kindern bestanden. Sie hatten ihre Hauptarbeitkräfte durch diese Verhaftungen verloren. Als Ausdruck ihres Protests schlossen sie sich zusammen und verweigerten kollektiv die Bewirtschaftung der Felder. Woesser bezeichnete diesen Boykott als Demonstration der „Macht der Machtlosen“, und obwohl sie sich durch diese Nicht-Kooperation sogar selbst schädigten, waren sie gewillt, so ihren Widerstand zu demonstrieren. In einem anderen Blog-Eintrag von 2010 geht Woesser noch einmal auf diesen Geist des Widerstands ein. Sie schreibt, dass dieser Geist eben nicht gewaltsam, sondern tief



Lhakar-Protest auf dem Times Square in New York



Ausschnitt aus einem Video von SFT

im Wesen der Gewaltlosigkeit und des Nicht-Kooperierens verwurzelt ist und „tibetische Charakterzüge“ trägt¹³. Sie nimmt Bezug auf J.C. Scott und führt aus: „Der Anthropologe J.C. Scott, der das Buch ‚Die Waffen der Schwachen‘ schrieb, sagt, dass selbst diejenigen, die am stärksten unterdrückt werden, ein gewisses Vermögen besitzen, mit dem sie kämpfen können, vielleicht sogar mehr, als die meisten Menschen annehmen würden. Sie können dieses Vermögen nutzen, um sich der Unterdrückung zu widersetzen; diese Form des Widerstands ist viel mächtiger, viel tiefgründiger und effektiver, als die meisten Menschen üblicherweise vermuten. Ja, für uns bedeutet das, dass wir dieses Vermögen, zu kämpfen, in unserer eigenen Religion, Tradition und Kultur finden können.“

Nach wie vor drücken sich Tibeter in Tibet kulturell auf kühnste Weise durch Texte, insbesondere durch Liedtexte, aus, während im Exil das Lhakar-Diaries-Projekt und die wöchentlichen Mahnwachen immer mehr Resonanz finden. Seit November 2012 hat High Peaks Pure Earth mit wöchentlicher Regelmäßigkeit tibetische Musikvideos mit englischer Übersetzung veröffentlicht. Bis jetzt sind 40 Videos erschienen. In diesen Videos feiern Tibeter ihre tibetische Kultur. Sie transportieren die Botschaft von einem vereinten Tibet und rufen zur Bewahrung der tibetischen Sprache auf, und nicht zuletzt wird darin dem Dalai Lama gegenüber Ehrerbietung bezeugt.

Eines der beliebtesten Musikvideos trägt den Titel „Sprich tibetisch“ und ist von Ngawang Tenzin¹⁴, in dem er die Hauptthemen von Lhakar anspricht, Bewahrung der Sprache und Kultur, Einigkeit und Stolz, Tibeter zu sein:

Sprich tibetisch!

Kinder Tibets, sprecht tibetisch!

Wenn die Kinder Tibets nicht tibetisch sprechen,
ehrt das nicht die Tibeter

Studiere unsere Kultur!

Die Kinder Tibets müssen unsere Kultur studieren

Wenn die Kinder Tibets nicht unsere Kultur besitzen,
kannst du nicht das Erbe der tibetischen Verwandtschaft
antreten

Vereint Euch!

Lasst uns Tibeter untereinander vereinen!

Wenn wir als Tibeter nicht vereint sind,
können Tibeter nicht Brüder und Schwestern sein

Lasst uns stolz sein!

Die Kinder Tibets müssen stolz sein

Wenn die Kinder Tibets nicht stolz sind,
kannst du dich selbst nicht Kind Tibets nennen

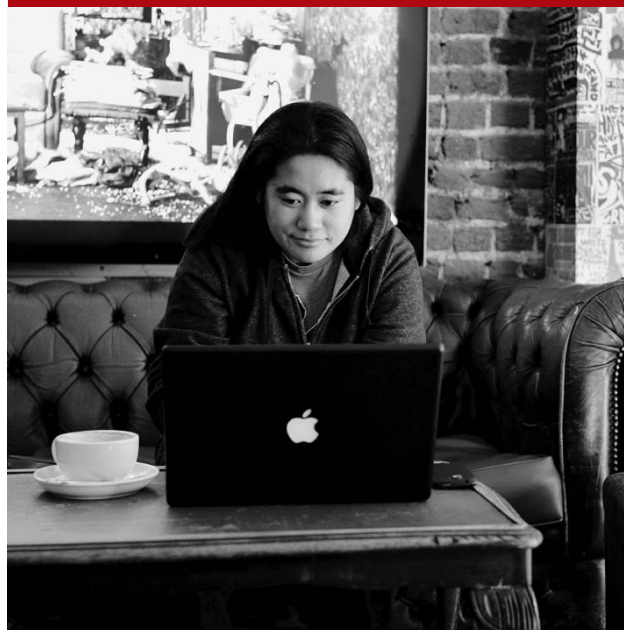
Wöchentlich erscheinen weitere Lieder mit den Übersetzungen von High Peaks Pure Earth, die verdeutlichen, dass das aus Tibet kommende Material noch lange nicht erschöpft ist.

Perspektiven

Obwohl es die Lhakar-Bewegung schon mehrere Jahre gibt, und man annehmen mag, dass sich die Bewegung langsam abschwächen würde, ist das Gegenteil der Fall. Sie hat weder in Tibet, noch im Exil an Schwung verloren. Diese Bewegung hat eindeutig tibetischen Charakter, und durch ihre freiwillige und flexible Natur wird sie weiterhin aufblühen. In einer politischen Umgebung, die zunehmend repressiver wird, bietet die Lhakar-Bewegung eine hoffnungsvolle und optimistische Möglichkeit für Tibeter, ihrem Protest und Widerstand gegenüber dem unterdrückenden Regime Ausdruck zu verleihen und sich solidarisch mit allen Tibetern zusammenschließen. //

Anmerkungen

- 1 | Blog-Eintrag: <http://highpeakspureearth.com/2011/white-wednesday-the-lhakar-pledge/>
- 2 | Prosa und Gedichte veröffentlicht auf Woessers Blog-Eintrag vom 15. Februar 2010: http://woeser.middle-way.net/2010/02/blog-post_15.html
- 3 | Veröffentlicht auf High Peaks Pure Earth am 5. März 2010: <http://highpeakspureearth.com/2010/i-am-tibetan-poetry-and-prose-pieces/>
- 4 | Dokumentiert von Tenzin Dorjee: <http://yarlungraging.blogspot.co.uk/2010/11/cough-up-yuan-for-every-chinese-word.html>
- 5 | Dokumentiert von High Peaks Pure Earth: <http://highpeakspureearth.com/2011/updated-tsampa-eaters-and-sweet-tea-drinkers-tibetan-identity-assertion-through-food/>
- 6 | Facebook Stories: „Lhakar, Taking A Moment To Be Tibetan“, veröffentlicht am 11. April 2013: <http://www.facebookstories.com/stories/1571/lhakar-taking-a-moment-to-be-tibetan>
- 7 | Lhakar-Diaries Blog-Eintrag „Learning Tibetan on Lhakar: Episode Four“, veröffentlicht am 8. August 2012: <http://lhakardiaries.com/2012/08/08/learning-tibetan-on-lhakar-episode-four/>
- 8 | „Tibetans Turn to Alternative Protest as Self-Immolations Prove Futile“, veröffentlicht am 17. April 2013 im TIME magazine: <http://world.time.com/2013/04/17/tibetans-turn-to-alternative-protest-as-self-immolations-prove-futile/>
- 9 | Information auf der „Lhakar“ Website: <http://lhakar.org/lhakar-vigils-worldwide/>
- 10 | Blog-Eintrag „A Mass Lhakar Pledge“ auf „Lhakar-Diaries“, veröffentlicht am 11. Januar 2012: <http://lhakardiaries.com/2012/01/11/a-mass-lhakar-pledge/>
- 11 | „Why Lhakar Matters“ von Tenzin Dorjee, veröffentlicht am 6. März 2013 <http://yarlungraging.blogspot.co.uk/2013/03/why-lhakar-matters-elements-of-tibetan.html>
- 12 | Aus „A Raging Storm“, veröffentlicht von International Campaign for Tibet im Mai 2010: <http://www.savetibet.org/a-raging-storm/>
- 13 | „They Are Everything To Us“ von Woesser, übersetzt von High Peaks Pure Earth, veröffentlicht am 19. Mai 2010: <http://highpeakspureearth.com/2010/they-are-everything-to-us-by-woeser/>
- 14 | Übersetzt und veröffentlicht von High Peaks Pure Earth am 17. Januar 2013: <http://highpeakspureearth.com/2013/a-song-by-ngawang-tenzin-speak-tibetan/>



Die Autorin

Dechen Pemba wurde 1978 in England geboren. Ihre Eltern flohen Anfang der 1960er Jahre aus Tibet und kamen über Indien nach London zum Studium. Dechen Pemba hat selbst Anglistik und Germanistik studiert und mehrere Jahre in Berlin gearbeitet. 2006 schrieb sie sich an der Universität der Nationalitäten in Peking ein, um chinesisch zu lernen und reiste mehrfach nach Tibet. 2009 machte sie ihren Master-Abschluss an der renommierten School of Oriental and African Studies in London. Seither betreibt sie den Blog „High Peaks Pure Earth“, auf der tibetisch- und chinesischsprachige Einträge von Tibetern auf englisch veröffentlicht werden.